

Militär­sport

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **72 (1997)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Major bei der Einsatzleitung der Fliegertruppe, erklärte den Zuschauern einiges über die Pilotenausbildung sowie die Einsatzmöglichkeiten der Helikopter und technische Details.

Ein absoluter Höhepunkt war der Fallschirmabsprung aus 2500 m Höhe und die saubere Landung von Dominik Isler aus Seuzach bei Winterthur, Leutnant bei den Fallschirmaufklärern. Lt Isler avancierte kurzfristig zum Speakeer und kommentierte gekonnt den nachfolgenden Absprung seiner 4 Kameraden aus 1800 m Höhe. Nach einigen 100 m freien Falls öffneten sich die mächtigen, 320 bis 400 Quadratfuss (27 m² bis 36 m²) grossen, blauen – Matratzen gleichenden – Fallschirme. Nacheinander erreichten die Aufklärer den sicheren Boden. Die Fallschirmaufklärer seien Einzelkämpfer, die hinter der Front unbemerkt Informationen beschaffen, weitergeben und ungesehen den Rückmarsch bewältigen, erklärte Lt Isler. Die Ausbildung zum Fallschirmaufklärer sei deshalb hart und unheimlich strapaziös.

Der Uof 1897 bis 1997

Der Uof 1897 – zurück zu den Wurzeln. Unter diesem Titel beschrieb die «Zürichsee-Zeitung» die Sonderausstellung der UOG. «Vom Prunk über das Feldgrau zum heutigen Tarnlook». Fünf in militärische Uniformen gekleidete Schaufensterpuppen mit Waffe und Packung stellten sichtbar den Wandel in Sachen Kleidung und Ausrüstung in den vergange-



Ausrüstung einst ...
Korporal eines Panzerwagendetachements in der Uniform Ordnonanz 1940 mit Tornister und Karabiner 31

... und heute Infanterierekrut, ausgerüstet mit Tarnanzug 90, Sturmgewehr 90 mit Laser-Simulator und Panzerfaust, bereit für den Laser-Simulatoreinsatz.

nen 100 Jahren dar. Mit historischen Fotos, Plakaten und alten Schriftstücken wurde dies auch dokumentiert. Zwischen dem Wehrmann 1897 in dunkelblauer Uniform in schweren Schuhen, mit steifem Käppi und dem Soldaten im Tarnanzug 90, im Kampfstiefel und Helm, ist der Wandel zum Praktischen besonders gut sichtbar. An der Vernissage in den Räumen einer Bank erfreute sich eine stattliche Anzahl Besucher an der gelungenen Ausstellung.

Mit Musik geht alles besser

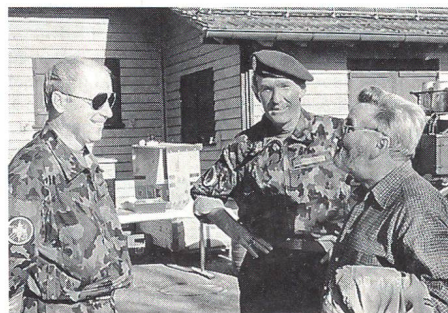
Das 50 Mann starke Bläserensemble der Infanterie RS 206 aus Herisau spielte sich in Kürschnacht schnell in die Herzen von über 200 Musikfans des rechten Zürichseufers. Erstaunlich, wie gut die jungen Rekruten schon nach der kurzen Ausbildungszeit klangvolle Musik darboten. Neben dem Spiel werden sie zu Sanitätssoldaten ausgebildet. Unter der Leitung von Feldweibel Feller und seinen zwei Assistenten intonierte das Spiel rassistische Märsche, klassische Konzertstücke und Volkstümliches gemischt mit moderner Musik, eine Neukomposition des Spielinstruktors Werner Horber. Mit einem fast nicht endenwollenden Applaus nach dem Schlussstück «Rosamunde», erntete das Rekrutenspiel den Dank und die Sympathie der Meilener.

Warum General Guisan?

Der Film «General Guisan und seine Zeit» ist zum Gedenken an den höchsten Offizier der Jahre 1939 bis 1945 von einer Firma in Genève produziert worden. Der Streifen ist ein Zeugnis für den Widerstandswillen unseres Landes in einer schwierigen Zeit. Die Diskussion um die Bedeutung und Rolle unserer Armee im zweiten Weltkrieg verhelfen diesem Zeitdokument zu einer besonderen Aktualität. Vor zahlreichem Publikum überwiegend gesetzteren Alters moderierte Dr. H. R. Fuhrer, Militärhistoriker an der Führungsschule der ETH in Wädenswil, den Film. Dr. Fuhrer stellte gekonnt die von anderer Seite bezweifelte Zweckmässigkeit unserer Armee im letzten Weltkrieg ins rechte Licht und zeigte auf, wie es solche Gruppen verstanden haben, Notwendiges als Fehler zu interpretieren und in langen Zeitungsartikeln abzuhandeln.

Der absolute Höhepunkt

Gäste, junge und bejahrte UOG-Mitglieder mit ihren Damen trafen sich am Samstag, den 11. Oktober 1997 in der Vogtei zum Herrliberg zum Aperitif und zum letzten Anlass der «Woche der UOG». Das Spiel der Unteroffiziersgesellschaft Zürich unterhielt die illustre Gesellschaft mit rassistischer Musik. Später verschob man sich in den festlich geschmückten Saal der Vogtei. Siehe da, auf den 18 runden Tischen standen «zweckentfremdet» schwarze Stahlhelme alter Ordnonanz, geschmückt mit buntem Blumenarrangement. Hptm Richard Wälti, als gewiefter Tafelmajor bereitete es keine Mühe, mit tränen Sprüchen die bereits gehobene Stimmung noch mehr anzuheizen. Präsident Kübler hatte die Ehre, Regierungsrätin Rita Fuhrer, Divisionär Hans Gall, Kommandant der Territorial Div 4, die Gemeindepräsidenten des Bezirks Meilen, den Präsidenten des SUOV, Adj Uof Alfons Cadario aus Schaffhausen, die Präsidenten des KUOV ZH + SH und «last not



Präsident Major Ruedi Kübler in angeregter Gesprächsrunde mit Oberst Hans Isler und dem ehemaligen Präsidenten, Wm Hans Wyssling (v. links).

least» alle übrigen Gäste und UOG-Mitglieder willkommen zu heissen. Kübler bat dann die beiden ehemaligen UOG-Präsidenten Wm Richard Schmid und Wm Hans Wyssling auf die Bühne, um ihnen für die in mühsamer Kleinarbeit erarbeitete, sehr gut gelungene 73seitige «Schrift zur Hundertjahrfeier» – auf dem Deckblatt das Abbild der schmucken UOG-Fahne – zu danken.

Der 2-Sterne-General

Divisionär Gall, der redogewandte Offizier, meinte am Ende seines Kurzvortrages. «Seit dem Fall der Berliner Mauer am 6. Oktober 1989 habe ein gewaltiger technischer und wirtschaftlicher Umbruch stattgefunden. Sicherheit sei heute ein globales Thema und müsse zuerst produziert werden. Dies brauche eine gewaltige Dynamik, denn sicher ist nichts und alles sei nicht sicher. Unsere Armee sei ein Instrument zur Friedensförderung, zur Friedenssicherung und zur Friedenserhaltung. Darin bilden die Unteroffiziere ein wichtiges Forum. Der Führungsgrundsatz des im vergangenen Sommer verstorbenen Korpskdt Wildbolz heisse: *Der Tradition verbunden – für den Wandel der Zeit offen – aber immer der Gemeinschaft verpflichtet*.

Die Zürcher Regierungsrätin

Gestatten Sie mir, einige Zeilen aus der Grussbotschaft von Frau Fuhrer zu zitieren: So enge und direkte Beziehungen zur Armee, wie Sie als Unteroffiziersgesellschaft und wir als Militärdirektion pflegen,

sind heute von grosser Bedeutung. Sie sind vor dem Hintergrund des gegenwärtigen gesellschaftlichen und armeetypischen Umfeldes wichtig und sollen gepflegt werden. Die Zeiten des Wohlwollens der Bevölkerung zur Armee sind vorbei. Heute ist es weitherum selbstverständlich, mehrheitlich die Einzel- vor die Gemeininteressen zu setzen, weil wir – etwas hart ausgedrückt – Egoisten geworden sind und weil es vermeintlich möglich ist, unabhängig vom Mitmenschen zu existieren. Der Stellenwert des persönlichen politischen Engagements und die Bereitschaft, sich für unseren Staat einzusetzen, haben spürbar abgenommen, *daher ist die Tätigkeit, wie sie Ihre Unteroffiziersgesellschaft ausübt, von grosser Wichtigkeit*.

Der letzte Akt

Zur mittlerweile vorgerückten Stunde begab man sich zum Dessertisch, an dem allerhand Gluschtiges den Gusto wieder anregte. Während einer guten Stunde bot Uschi Matter aus Wollerau mit Einlagen, bei denen auch Gäste aus dem Publikum zum Mitmachen aufgefordert wurden, abwechslungsreiche Unterhaltung. Einen Leckerbissen von besonderer Art bot Divisionär Gall mit dem Versuch, Alphorn zu blasen, um diesem reine Töne zu entlocken.

Die Hauptarbeit zu diesem gelungenen, auch von der Bevölkerung und der Regionalpresse beachteten Jubiläum, haben Major Ruedi Kübler und Oberst Hans Isler aus Feldmeilen im Teamwork mit ihren Ehefrauen geleistet. Zum Dank überreichte ihnen Tafelmajor Wälti riesige Blumenbuketts. Zur bleibenden Erinnerung an diesen denkwürdigen Anlass durften die Anwesenden als Präsent einen Gamellendeckel mit dem von Andy Streiff aus Seegraben am Pfäffikersee entworfenen Jubiläumslglo in Empfang nehmen.

MILITÄRSPORT

Rekorde beim Divisionsschiessen

Sein Glanzresultat überraschte ihn selber am meisten: Hans Ramseier aus Zollbrück gewann mit einem Rekordergebnis das 12. Divisions-schiessen der Felddivision 3. Die Stabskompanie des Infanterie-Regimentes 15 erzielte in der Thuner Guntelsey einen neuen Gruppenrekord.

Gegen 600 Schützen aus der «Berner Division» beteiligten sich am Divisions-schiessen, einem in der Schweizer Armee einmaligen Wettkampf auf dieser Ebene. Trotz unvorteilhaftem grellem Licht wurden bei schönstem Wochenendwetter im 300-m-Stand in der Guntelsey Rekorde erzielt.

So nah an das Maximum von 288 Punkten (viermal 72 Punkte) war vor der Stabskompanie des Infanterie-Regimentes 15 noch keine Gruppe gekommen. Die drei Gefreiten Martin Wittwer, Peter Schenk (beide aus Bowil) und Stephan Wolf (Wilderswil) sowie ihr neuer Kompanie-Kommandant, Hauptmann Markus Huber (Belp), schafften 269 Zähler und waren damit um drei Punkte besser als der alte Rekord. Hobbyjäger Huber, als Ersatz ins Team nachgerückt, erzielte mit 65 Punkten das «schwächste» Ergebnis, was allerdings noch deutlich zum Abzeichnen (62 Punkte und mehr) reichte. Stephan Wolf von den Freischützen Grindelwald und Martin Wittwer landeten mit je 69 Zählern in der Einzelwertung auf den Rängen 2 und 4.

Das gleich zwei Bowiler Militärschützen im Siegerteam standen, hat schon beinahe Tradition. Armeemeister Bernhard Hofer bestätigte mit Rang 10 (68 Punkte) die Klasse der Bowiler, die auch an zivilen Schiessanlässen immer wieder in den Spitzenrängen anzutreffen sind.

Einzelsieger Hans Ramseier aus Zollbrück knackte als einziger die 70-Punkte-Marke. Der 25jährige Bauer hatte nur einen «Fehlschuss» und traf 17mal ins Zentrum. Die 71 Punkte bedeuteten die Egalisierung des Divisionsrekordes. Nach einem Monat ohne Training kam der grösste Erfolg seiner Karriere

besonders überraschend. Eine Erklärung fand Ramseier dafür nicht, im Gegenteil: Er sei bei seiner zweiten Teilnahme recht nervös gewesen. Als zuvor grössten persönlichen Erfolg wertete Ramseier den Gewinn der Jahresmeisterschaft der Freischützen Unterfrittenbach vor zwei Jahren. Beim Feldschiesens-Programm (18 Schüsse auf die B4-Scheibe) habe er zuvor nie mehr als 68 Punkte erzielt. *peu.*



36. Militärradrennen St. Gallen – Zürich

Jeder ein Sieger

Von Major aD Walter Erb, Oberstammheim

Am Sonntag, dem 5. Oktober 1997, fand zum 36. Mal das traditionelle Militärradrennen St. Gallen – Zürich statt. Unter dem Patronat des Schweizerischen Verbandes mechanisierter und leichter Truppen wurde der 97er-Anlass vom Rdf Bat 5 organisiert. 521 Teilnehmer waren gemeldet, 498 erschienen am Start, 457 erreichten das Ziel, 41 Teilnehmer mussten aufgeben.

457 Sieger also! 457 Wehrmänner und ausser Konkurrenz drei Frauen haben sich durchgerungen, wurden mit den Tücken der Strecke fertig, kämpften erfolgreich gegen Hunger, Durst und Müdigkeit. Hut ab! Jeder, der bei so einem Wettkampf das Ziel erreicht, ist ein Sieger und verdient Anerkennung.

Bergauf und bergab

Die Rennstrecke war 86,3 Kilometer lang, die ersten 15 Kilometer mehrheitlich fallend, die nächsten 30 Kilometer coupiert bis zum ersten Kulminationspunkt, den Rüetschberg zwischen Eschlikon TG und einer Steilabfahrt zum Bichelsee. Nach einem kurzen Flachstück bis Turbenthal folgte die zweite Steilrampe hinauf nach Wildberg mit der Bergpreiswertung und schliesslich – mit nur wenigen kurzen Gegensteigungen – das knapp 30 Kilometer lange abfallende Schlussstück bis ins Ziel auf dem Militärfugplatz Dübendorf.

Teilnehmer und Gewinner

Gestartet wurde gestaffelt in verschiedenen Kategorien: Kategorie S, Ord Rad 05, Jahrgänge 46 und älter sowie Kat. A, Ord Rad 05, Jg 47–54, beide mit Startzeit 0935 Uhr; Kat. B, Ord Rad 05, Jg 55 und jünger, Start 0937, Kat. C. Fahrrad 93, alle Jg und L Trp Rs 224, Kp I, Start 0939, Kategorie J+S Start 0944.

Für sämtliche Militärkategorien wurde eine Gesamtrangliste erstellt. Beim Bergpreis in Wildberg erschienen als erste: Gfr André Deucher, Jg 71, Niederhelfenschwil, dicht gefolgt von Rekr Bürgi Thomas, 76, Dussnang, und Rdf Lampart Reto, 75, Guntzwil.

Den eindrücklichen Schlusspurt der Spitzengruppe auf schnurgerader Betonpiste gewann Rekr Lussi Joel, Jg 76, in einer Zeit von 2:25:27 und einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 35,599 km/h knapp vor Lt Glogger Urs, 68, Münsingen, und Füs Ramsauer Jan, 75, Wila.

Nebst diesen Allerschnellsten verdient eine Teilnehmerin besondere Erwähnung: Die Zürcher Militärdirektorin, Regierungsrätin Rita Fuhrer, kämpfte im Hauptfeld mit und erreichte das Ziel in 2 Stunden, 38 Minuten, würde also auf der Rangliste im ersten Hundert erscheinen. Herzliche Gratulation!



«Military-Ironman» als Leistungskontrolle

Reppischtal/Brugg: Offiziersaspiranten beweisen Kondition

Die Aspiranten der Genie-Offiziersschule 2/97 verliessen in der 13. Ausbildungswoche ihre Basis im Reppischtal (Birmensdorf ZH), um in Brugg bei einem anspruchsvollen «Military-Ironman» ihre Kondition unter Beweis zu stellen. Auf dem Programm



Oberst i Gst Brugger gratuliert den drei zeitschnellsten Aspiranten des «Military-Ironman».

(Foto: Arthur Dietiker)

stand ein 1000-m-Schwimmen (im Hallenbad), ein 32-km-Radparcours und ein 8-km-Crosslauf (im «Kämpfer» und mit Sturmpackung). Adj Uof Paul Brünisholz (Sportchef vom Bundesamt für Unterstützungstruppen), der vor Jahren diese sportliche Prüfung in der Genie-OS einführte, sowie Schulkommandant Oberst i Gst Hansjörg Brugger zeigten sich von der Motivation, dem Einsatz und der bewiesenen Kondition der Aspiranten positiv beeindruckt. Sieger des «Military-Ironman», der zur Leistungskontrolle – auch im Hinblick auf den 100-km-Marsch vom 15./16. Oktober – diente, wurde Asp Mario Lanz von Gretzenbach SO in einer Totalzeit von 2:23:48. Er distanzierte Asp Philipp Ott von Herznach AG um genau eine Minute. Dritter wurde Asp Christoph Krauer (2:31:58) von Langnau am Albis.

A Dietiker, Brugg



Festungsoffiziersschule in Feierlichkeit

Oberst i Gst Theodor Wyder, Uvrier/Sion

Die Festungsoffiziersschulen der Schweizer Armee finden jährlich, je eine in der ersten und in der zweiten Jahreshälfte, statt. Auf 1250 m/M in Dailly, auf der rechten Talseite der Rhone bei St-Maurice, führt Oberst i Gst Francis Rossi mit seinem Stab das Kommando der Schule.

Festungstruppen

Früher verstand man unter der Bezeichnung Festungsartillerie, was in etwa heute Festungstruppen genannt wird. Möglicherweise war die frühere Bezeichnung allgemeiner, jedoch sogar genauer. Es geht ja um die Bezeichnung des Hauptzweckes der auszubildenden Offiziere, nämlich um die Festungsartillerie. Natürlich ist die grosse und aufwendige Infrastruktur, die gerade bei den Festungstruppen nicht geringer ist als bei manch anderer Truppengattung, die dem Namen Artillerie den Rang abläuft. Man denke an die Flieger und an die Mechanisierten Truppen, aber auch an die klassischen Truppengattungen wie Infanterie und Artillerie. Das Gros der Festungstruppen bilden trotz fortschreitender Technisierung immer noch die Artilleristen, gefolgt von den Übermittlern, den Pionieren, dem Betrieb und der Sicherheit. Entsprechend diesen Spezialgebieten erhält eine Offiziersschule der Festungstruppen eine weitgefächerte Spezialisten-Aufteilung, ohne die Grundausbildung der Führung und Erziehung zu vernachlässigen.

Von Dailly nach Villeneuve

Dailly ist im Raume der Siedlung Morcles, früher noch eine selbständige Gemeinde, gehört heute Morcles zu Lavey-Village. Der gesamte Raum Dailly, hoch über einer Felsbastion, ist ein Festungsgebiet mit militärischen Bauten respektive was es braucht zur Durchführung einer Offiziersschule. Dailly ist militärisch bezeichnet ein Fort der grossen Festungsanlage St-Maurice. Das Städtchen St-Maurice, mit der Abtei als älteste christliche Stätte in der Schweiz, ist aus einer Keltensiedlung hervorgegangen und war bereits in römischer Zeit ein wichtiger Militärstützpunkt an der Strasse zum Grossen St-Bernhard.

Villeneuve, la ville neuve de Chillon, war 1214 von den Grafen von Savoyen zur Festigung ihrer Stel-

lung an den Ufern des Genfersees gegründet. Die schmucke Kirche St-Paul, heute reformierte Pfarrkirche, ist eine Gründung der Zisterzienserabtei Hautcrêt. Sie ist erstmals um 1166 erwähnt. St-Paul, mitten in Villeneuve, wo ehemals der Festigungswall war, wurde vom Kommando der Offiziersschule als Brevetierungsort gewählt.

Zufall oder Absicht, am 23. Mai 1997, vom Fort Dailly zu den ehemals befestigten Ufern des Genfersees zu gelangen, um in einer fein angelegten Feier das Brevet zum Offizier der Schweizer Armee in Empfang zu nehmen.

Brevetierungsfeierlichkeiten

Das ungeduldige Heranschwirren von Eltern, Verwandten und Bekannten der Aspiranten, das gemächliche Herannahen der zivilen und militärischen Autoritäten, das hastige und immer wieder störende, jedoch gewünschte Auftreten der Journalisten: Dies alles gehört zum Vorspiel einer Brevetierung. Kurzum und freundlich sind alle geordnet zu ihren Plätzen gewiesen.

Der imposante und streng geordnete Aufmarsch der Aspiranten ist der erste Akt der Feier, gefolgt von Fahnenmarsch und der Schulstandarte mit Ehrenwache: ein würdiges Zeremoniell, wie es besser nicht sein könnte. Der zweite Akt: die Ansprachen. Der Kommandant begrüsst, der Feldprediger spricht das Gebet aufs Vaterland und der Vertreter der zivilen Behörden André Bonzon, Präfekt des Be-



Grussbotschaft des Kommandanten, Oberst i Gst Francis Rossi.

zirkes Aigle, verspricht den Aspiranten: «Ihr habt den guten Weg gewählt; vergesst nie, die zivilen Behörden stehen zu ihren Offizieren.» Sodann folgt der Haupttakt mit dem namentlichen Aufruf jedes Aspiranten, mit Vortreten zur Beförderung zum Leutnant, durch den Handschlag des Kommandanten unter dem Banner der Eidgenossenschaft. Zum Schlussakt folgt die Nationalhymne der Schweiz und der stolze und schneidige Abmarsch der neubrevetierten Herren Leutnants der Festungstruppen. Ehrenwein, gespendet von der Stadtgemeinde Villeneuve, versammelt sich die Festgemeinde auf dem Kirchplatz zu einer feierlichen Agape. Und wieder trat das Spiel des Festungswachtkorps auf, diesmal und zum Abschluss in wohlgelungener Konzertform. Dankesworte an den Kommandanten und seinen Stab für die vier Monate lange Offiziersausbildung dieser Schule und Wünsche für das erreichte Resultat der jungen Leutnants und für ihre Zukunft waren die Hauptgespräche nach dem Motto: Die Uhr schlägt keinem Glücklichen.



5. Internationale Besuchswoche «Die Schweiz und ihre Armee»

Junge Offiziere besuchten Schweizer Armee

Vom 27. September bis zum 4. Oktober 1997 weilten 70 ausländische Offiziere in der Schweiz. Sie stammten aus 37 Ländern und wollten die Schweizer Armee näher kennenlernen. Während ihres Aufenthalts in der Schweiz wurden sie auch von Bundesrat Adolf Ogi empfangen.

Mit dieser Besuchswoche für junge Vertreter ausländischer Streitkräfte setzt das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) eine Tradition fort, die 1993